



Bericht über
die Tätigkeit der

Kommunalen Suchtbeauftragten

im Landkreis Biberach
01.01.2011 – 31.12.2011



Jugendschutz
Suchtprävention
Gewaltprävention

KOMM

Prävention

1. Öffentlichkeitsarbeit

1.1 Materialien für Veranstalter und Kommunen

Die KOMM – Mappe, eine Handreichung und Handlungsleitfaden für Veranstalter und Gemeinden, wurde 2011 in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Biberach aktualisiert. Die in der Mappe enthaltenen Materialien wurden im Hinblick auf Gesetzesänderungen überarbeitet und um die Komponente PartyPass ergänzt. Der PartyPass hat sich im Laufe des Jahres 2011 als ein weiterer Arbeitsschwerpunkt herauskristallisiert. Auf den PartyPass wird unter 3. gesondert eingegangen.

1.2 Netzwerk

Die seit 2009 im Landkreis bestehende Stelle der Kommunalen Suchtbeauftragten hat zum Aufgabenschwerpunkt die Weiterentwicklung und den Ausbau des kommunalen Präventionspaktes. Das Handlungskonzept für die Bereiche Suchtprävention, Gewaltprävention und Jugendschutz hat sich mittlerweile stark etabliert und zeigt nachhaltige Wirkung. In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, den Städten und Gemeinden, der Polizei, dem Staatlichen Schulamt, den Kreiskliniken, der Caritas und dem Zentrum für Psychiatrie werden die bestehenden Suchthilfestrukturen und Präventionsprojekte weiterentwickelt. Neue Konzepte wurden initiiert.

1.3 Beratung

Die Stelleninhaberin ist Ansprechpartnerin für Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern aus dem Landkreis zu den Themen Prävention, Gewalt und Sucht. Anfallende Fragen werden nach Möglichkeit geklärt oder an die entsprechenden Stellen weitervermittelt.

1.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die örtlichen Medien, Gemeindeblätter, sowie die Presse wurden von der Stelleninhaberin umfassend und nach Bedarf über im Landkreis stattfindende

Projekte, Programme und Maßnahmen im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention informiert. In mehreren Radio-Interviews erfolgte eine Berichterstattung zum Thema PartyPass, auch das Fernsehen hat darüber berichtet.

2. Suchtprävention

2.1 Be smart, don't start

Ein europaweites Projekt das vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg für die Landkreise in Baden Württemberg koordiniert wird. Das Ziel des Programms ist ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ohne Tabakrauch. Das Programm wird als Wettbewerb zum Nichtrauchen von Schulklassen über ein ganzes Schuljahr durchgeführt. Die Kommunale Suchtbeauftragte übernimmt federführend die Öffentlichkeitsarbeit im Landkreis und die Information der Schulen. Sie beantwortet Fragen zum Projekt. Im Schuljahr 2010/11 beteiligten sich 32 Klassen, von welchen 15 Klassen mit insgesamt 310 Schülern das Projekt erfolgreich zum Ende gebracht haben. Belobigt für besonders kreatives Engagement wurde die Klasse 8b der Drümmelberg Grund- und Hauptschule in Bad Schussenried.

2.2 Halt an –check in

Grundlage für dieses Programm ist das Bundesmodellprojekt „HaLT“ (Halt am Limit). Das Programm ist ein Frühinterventionsprogramm für Jugendliche, die durch übermäßigen Alkoholkonsum auffällig geworden sind. Kooperationspartner sind die Krankenhäuser, die Polizei, die Staatsanwaltschaft, die Jugendgerichtshilfe und das Jugendamt. In einem zweitägigen Seminar setzten sich die Jugendlichen intensiv mit ihrem kritischen Konsumverhalten auseinander. Intensive Gespräche vor und nach dem Seminar, erlebnispädagogische Inhalte und theoretische Informationen über Sucht ermöglichen ein nachhaltiges Präventionsprojekt. Der aktive Teil des Seminars wird vom Kooperationspartner Suchtberatungsstelle der Caritas vor Ort übernommen. Der pro-aktive Teil, die Weiterentwicklung/Anpassung des Programms an veränderte Strukturen, das Erstellen von Materialien

für die Öffentlichkeit liegt federführend bei der Kommunalen Suchtbeauftragten.

2.3 Klasse 2000

Ein Unterrichtsprogramm, das Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse begleitet. Lehrkräfte und speziell geschulte Klasse 2000 Gesundheitsförderer führen pro Schuljahr ca. 15 Unterrichtseinheiten pro Klasse durch. Neun Schulen im Landkreis haben in den vergangenen Jahren das Programm bei sich eingeführt und führen es weiter durch. Die Kommunale Suchtbeauftragte vermittelt interessierten Schulen unter Einbeziehung des Staatlichen Schulamtes Biberach Information über das Programm, bzw. akquiriert Institutionen und Vereine, welche die Durchführung des Programms durch finanzielle Unterstützung möglich machen.

2.4 MOVE

Das Fortbildungsangebot „Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“ ist ein Konzept für eine angemessene Konsumentenberatung Jugendlicher und setzt direkt in der Lebenswelt der Jugendlichen an. Das Programm MOVE ist eine Alternative zu bestehenden Beratungsangeboten. Personen in pädagogischen Handlungsfeldern erhalten durch MOVE-Trainer erweiterte Handlungskompetenzen in Gesprächsführung. Durch Mittel des Sozialministeriums und KOMM wurden zwei MOVE-Trainer im Landkreis ausgebildet und ein MOVE Seminar durchgeführt. Die Beantragung der Fördermittel, bzw. die Koordination der Anwenderschulung unterliegt der Federführung der Kommunalen Suchtbeauftragten.

2.5 Sterneprojekt an Schulen

Träger des Sterneprojekts ist das Gesundheitsamt. Mit dem seit 2008 bestehenden Projekt wird ein wichtiger Weg in Richtung Präventionsarbeit an Schulen beschritten. Es werden Sterne in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Körper, Gewaltprävention, Suchtprävention und Medienkompetenz vergeben. Schulen können sich für einen oder mehrere Sterne bewerben, wenn sie eines dieser Themen in ihrem Schulprofil

verankert haben. Ein Gremium der RAG (Regionalen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung) berät über die Verleihung der Sterne. Die Preisverleihung findet in einem zwei-jährigen Turnus in den Jahren 08/10/12 statt. Die Kommunale Suchtbeauftragte ist Mitglied dieses Gremiums.

2.6 KOMM Projekt Medienkompetenz

Die Medienwerkstatt Biberach e. V. hat mit Kindern und Jugendlichen aus dem Landkreis Biberach einen Kurzfilm produziert, der Schülern und jungen Menschen die Gefahren moderner Medien und insbesondere des Internets im Bezug auf Cyber Mobbing aufzeigen soll. Der Film soll zur Aufklärungsarbeit in Schulen beitragen. Bei den Biberacher Filmfestspielen wurde der Film mit dem Titel: „Cyber Mobbing“ vorgestellt. Über das Landesmedienzentrum kann der Film von Interessenten ausgeliehen werden.

Für Jugendliche wurde eine Karte mit dem Titel „So surfst du sicher“ erstellt und an den Schulen im Landkreis ausgegeben.

2.7 KOMM Elterntreff

Bei Präventionsveranstaltungen des KOMM haben Eltern geäußert, dass sie oft hilflos sind, wenn ihre Kinder Erfahrungen mit Alkohol machen. Daraus entstand die Idee eine Faltkarte mit dem Jugendschutzgesetz, weiteren Informationen zum jugendlichen Alkoholkonsum und Anlaufstellen zur Elternhilfe zu drucken und an alle Eltern zu schicken.

Um im Austausch zu bleiben und auch weiteren Eltern die Möglichkeit des Gesprächs zu bieten wurde der KOMM-Elterntreff gegründet.

Es fanden zwei unverbindliche Elterntreffen statt. Ziel war der Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander. Es wurden Fragen und Antworten in Bezug auf den Umgang der Kinder mit Suchtmitteln diskutiert, Eltern erhielten von Eltern Hilfestellungen.

2.6 Informationsveranstaltungen

Zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst finden Informationsveranstaltungen zum Thema Sucht statt. In verschiedenen

Regionen werden abwechselnd Veranstaltungen in enger Kooperation mit der Kreissparkasse Biberach durchgeführt. Bestimmte aktuelle Themen und Trends werden von der Kommunalen Suchtbeauftragten aufgegriffen. Referenten und Fachleute bieten Vorträge, welche das Publikum zur Diskussion und Informationsaustausch anregen sollen. Die Themen der Veranstaltungen im Jahr 2011 waren

Spielsucht

„Zocken – bis nichts mehr geht“ unter diesem Motto standen zwei im Juni stattfindende Veranstaltungen.

In einer Lesung in der Stadtbuchhandlung las Klaus Reibisch Ausschnitte aus Werken von Fjodor M. Dostojewski, Stefan Zweig, Arthur Schnitzler und Roald Dahl und beleuchtete das Thema „Spielsucht“ aus literarischer Sicht.

Die Vortragsveranstaltung „Süchtig nach Spielen“ mit dem Referenten Dr. Jörg Petri, einem ausgewiesenen Spielsuchterperten befasste sich mit Erscheinungsformen, Folgen und Hilfsmöglichkeiten aus der Spielsucht.

Im Oktober wurde das Thema mit einer Informationsveranstaltung und Podiumsdiskussion unter dem Thema „Heute Gewinn, morgen Ruin“ nochmals aufgegriffen. Vier Referenten beleuchteten aus verschiedenen Blickwinkeln die zunehmende Anzahl der Spielhallen unter dem Aspekt, wie kann eine Ausbreitung dieser Vergnügungseinrichtungen von den Städten und Gemeinden gesteuert werden und wo liegt eine mögliche Gefahr für die Besucher dieser Einrichtungen.

Alkoholprävention

Im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser!“ bot KOMM im Frühjahr einen Vortragsabend zum Thema „Feste Feiern“ an. Der Referent Gerald Koller regte in seinem Vortrag zum Nachdenken über eine neue Festkultur an. Unser Ziel ist es nicht, Feste zu verhindern sondern vielmehr Auswüchse bei Festen zu begrenzen und den Spaß für alle Beteiligten, Veranstalter, Besucher, Jugendliche und Eltern wieder in den Vordergrund zu stellen.

Die Ausstellung „Saufen bis zum Umfallen“ konnte im Juni in der Kundenhalle der Kreissparkasse besucht werden. SchülerInnen der Dollinger Realschule hatten sich im Rahmen einer Projektwoche mit dem Thema Alkoholkonsum beschäftigt und ausgewählte Werke zur Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Im September und Oktober fanden zwei Vorträge unter dem Motto „Voll im Trend“ statt.

Zielgruppe waren Eltern, Jugendliche, SchulsozialarbeiterInnen, LehrerInnen und interessierte BürgerInnen. Der Referent, Dr. Schwarzkopf referierte in der GWHRS Laupheim über Ursachen, Entstehung und Behandlung von Alkoholmissbrauch. Beim Vortrag „Akutmedizinische Probleme bei riskantem Alkoholkonsum“ im Heggelinhaus in Warthausen berichtete Dr. Frank Nebbe aus seinem beruflichen Alltag. Dr. Nebbe ist Oberarzt am Zentrum für Anästhesiologie und Leiter des Notarztdienstes der Kliniken des Landkreis Biberach. Zahlreiche Jugendliche aus Vereinen, Landjugenden und Narrenzünften waren der Einladung zum Vortrag gefolgt.

3. Jugendschutz

PartyPass, eine Idee setzt sich durch

Ende des Jahres 2010 gab es eine Änderung des Personalausweisgesetzes. Die bisherige Praxis, auf Veranstaltungen Pässe- und Personalausweise von unter 18-Jährigen als Pfand einzubehalten, oder diese zu kopieren, darf nicht mehr umgesetzt werden.

Somit standen die Veranstalter vor einem Problem: einerseits wollen sie Jugendliche aus ihren Festen und Veranstaltungen nicht ausschließen, andererseits war die Umsetzung des Jugendschutzes nun nicht mehr möglich.

Eine Lösung des Problems brachte die Idee, eine Jugendfestcard zu erstellen. Der PartyPass war geboren.

Die Bundesfamilienministerin Kristina Schröder anerkennt den PartyPass als ein wirksames Konzept zur Umsetzung und Einhaltung des Jugendschutzes.

Der PartyPass kann auf der Internetseite www.partypass.de heruntergeladen

werden und ist auch in der bundesweiten Datenbank www.jugendschutz-aktiv.de als vorbildliches Projekt eingestellt.

4. Vernetzung

Die Arbeit im Rahmen von KOMM setzt eine hohe Vernetzung voraus. Netzwerkarbeit findet daher sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Landkreises statt. Die Suchtkoordinatorin organisiert regelmäßige Treffen mit Veranstaltern, Ordnungsämtern und bspw. Narrenzünften. Ziel ist der Erfahrungsaustausch und der Wissenstransfer und ein gemeinsames kreisweites Vorgehen beim Jugendschutz. Auch überregional findet immer stärker eine enge Vernetzung statt. Eine wichtige Plattform ist hier der Arbeitskreis Festkultur, in dem sich mehrere Kreise der Weiterentwicklung von Präventionskonzepten und dem Jugendschutz widmen. Aktuell geht es hier vor allem um eine möglichst flächendeckende Einführung des PartyPasses.

5. Gewaltprävention

Projekt „**Sozialstunden plus**“ und Projekt „**keep cool, stay clean**“ zur Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt

Das Projekt „**Sozialstunden Plus**“ wird im Frühjahr 2012 in der Jugendhilfeeinrichtung St. Fidelis starten. Hier nehmen Jugendliche auf richterliche Weisung teil, die in Folge einer Jugendstraftat verurteilt wurden. Neben der Ableistung von Arbeitsauflagen sollen den delinquenten Jugendlichen unter sozialpädagogischer Anleitung Kompetenzen vermittelt werden, die es ihnen ermöglichen, angemessen mit Konflikten umzugehen, bestimmte individuelle Problemlagen wie Schulden, Suche nach einem Ausbildungsplatz zu bearbeiten.

Das neue Projekt wird ergänzt durch das von KOMM entwickelte Modul „**keep cool, stay clean**“. Diese Maßnahme erhält für 2 Jahre Fördermittel in Höhe von insgesamt 40.000 Euro aus dem vom Innenministerium und Landespolizei aufgelegten Förderprojekt „Prävention

alkoholbedingter Jugendgewalt“ und konnte sich unter 61 Mitbewerbern durchsetzen.

Ziele des Programms sind die Vermittlung von positivem Sozialverhalten, Verhütung von Gewaltkriminalität und die Verhinderung des „Ableitens“ in die Alkoholsucht.

Das Zusatzmodul „keep cool, stay clean“ soll den Jugendlichen mit verschiedenen Maßnahmen eine Reflektion mit der begangenen Straftat, die Verantwortung für das eigene Handeln aber auch ein verantwortungsvoller Konsum von Alkohol vermittelt werden um nachhaltig den Weg in die Sucht aber auch in eine Kriminalitätskarriere zu verhindern. Die Maßnahmen umfassen ein Auszeitwochenende, enge Betreuung und Begleitung der Jugendlichen durch sozialpädagogische Fachkräfte, aber auch medienpädagogische Elemente. Das Modul soll vier Mal im Jahr durchgeführt werden. Die Gesamtdauer des Projekts beträgt 2 Jahre. Die Leitung des Projekts hat die Kommunale Suchtbeauftragte übernommen.

6. KOMM Vor Ort Projektförderung

Mit dem Programm „KOMM vor Ort“ werden seit 2010 Präventionsprojekte an Schulen, in Vereinen und in der offenen Jugendarbeit gefördert. Möglich ist dies durch die finanzielle Unterstützung der Kultur- und Sozialstiftung „gemeinsam für eine bessere Zukunft“ der Kreissparkasse Biberach.

Gefördert werden können Projekte, die sich mittelbar oder unmittelbar mit den Themenbereichen Gewaltprävention, Suchtprävention und dem Jugendschutz befassen. Die geförderten Projekte sollen positives Sozialverhalten sowie gesellschaftliche Normen und Werte vermitteln um delinquente Verhaltensweisen gar nicht erst entstehen zu lassen. Ein weiteres Ziel ist es, Projekte zu unterstützen, die suchtfördernde Faktoren für Kinder und Jugendliche erkennbar machen und einen angemessenen Umgang mit diesen Faktoren zu erlernen. Durch Stärkung der Persönlichkeit sollen der Mut zur Konfrontation mit Suchtmitteln

aber auch die psychische Gesundheit wie auch eine gesellschaftliche Integration gestärkt werden.

Eine Jury aus Mitgliedern der Kooperationspartner des KOMM trifft sich zwei Mal im Jahr um die Förderungswürdigkeit und Nachhaltigkeit der eingereichten Projekte nachzuprüfen. Die besten Projekte erhalten eine Förderungsbewilligung.

Suchthilfe

Sucht/Suchthilfenetzwerk

Die Gesamtversorgung suchtkranker Menschen, sowie die Suchtprävention soll stets verbessert und gefördert werden. Aus dem Arbeitskreis Sucht wurde im Landkreis das Suchthilfenetzwerk gebildet, welches diese beiden Themenschwerpunkte fokussiert. Der Arbeitskreis des kommunalen Suchthilfenetzwerkes hat eine Geschäftsordnung beschlossen und die Netzwerkarbeit im Landkreis weiterentwickelt. Weiterhin soll im Suchthilfenetzwerk die Drogen- und Suchtarbeit vernetzt und koordiniert werden. Dabei wird die regionale Suchtkrankenversorgung beobachtet und die Gesellschaft für die Gefahr, an einer Sucht zu erkranken, sensibilisiert.

Ein Netzwerkprojekt zwischen der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtfragen der Caritas und den Streetworkern der Stadt Biberach ist entwickelt worden. Hier werden niederschwellige Hilfsangebote für Jugendliche, die sich überwiegend auf der Straße aufhalten und/oder ohne festen Wohnsitz sind, angeboten.

Im Zuge der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes werden unter anderem verstärkt auch Familien mit Suchtproblematiken in den Blick genommen. In einem Netzwerk mit Kreisjugendamt, Kreisgesundheitsamt und einem niedergelassenen Arzt, der im Bereich der Substitution tätig ist, werden Kinderschutzmaßnahmen besprochen und weiterentwickelt.

Abschlussbemerkungen:

Der Arbeitsanteil der Suchtprävention war auch in diesem Berichtsjahr überdurchschnittlich hoch. Grund hierfür ist die aktive Umsetzung des Kommunalen Präventionspaktes.

Der Aufbau des Präventionsbereiches wurde weiter vorangetrieben, was auch durch eine Vielzahl der Projekte erkennbar ist.

Durch die Neubesetzung der Stelle der Kommunalen Suchtbeauftragten war es erneut nötig viel Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Die jetzige Stelleninhaberin ist seit Juli 2011 tätig und war in verschiedenen Gremien unterwegs, um sich und ihre geplanten Arbeitsschwerpunkte vorzustellen.

Die gewachsene Struktur des Kommunalen Präventionspaktes braucht eine stetige Betreuung und Begleitung. Der Bereich Jugendschutz wurde im Herbst von der Kreisjugendreferentin auf die Stelle der Kommunalen Suchtbeauftragten übertragen.

Die Stelle der Kommunalen Suchtbeauftragten wird jährlich durch das Gesomed Dokumentationssystem ausgewertet.

15.02.2012
Heike Küfer